

60 Jahre Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

Begrüßung und Eröffnung des EAK Bundesvorsitzenden und
Staatssekretärs im Bundesministerium für Bildung und Forschung,

Thomas Rachel MdB

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter des evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU, liebe Schwestern und Brüder:

Ein herzliches Willkommen hier am Ursprungs- und Gründungsort des Evangelischen Arbeitskreises. Fast auf den Tag genau vor nunmehr 60 Jahren, am 16. März 1952 fand hier in Siegen die Gründungsversammlung des EAK unter Leitung des damaligen Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers statt. Heute versammeln wir uns erneut hier. 60 Jahre Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU, das ist wahrlich ein Grund zur Freude, zum dankbaren Innehalten und zum zuversichtlichen Blick in die Zukunft.

Ganz herzlich möchte ich zunächst unsere Ehrengäste und Festredner begrüßen. Ich freue mich ganz besonders in unserer Mitte die Frau **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel** begrüßen zu können. Herzlich willkommen!

Es ist uns eine große Freude und eine große Ehre, Sie lieber Herr Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland **Präses Schneider** willkommen heißen zu dürfen. Herzlich willkommen!

An seiner Seite begrüße ich **Altbischof Wolfgang Huber**. Herzlich willkommen!

Ganz besonders haben wir uns darüber gefreut, dass heute bei uns ist der Bundespräsident, lieber **Herr Prof. Herzog**. Herzlich willkommen an Sie und Ihre Gattin!

Ich begrüße den Bundesumweltminister und Landesvorsitzenden der Nordrhein-Westfälischen CDU, lieber **Norbert Röttgen**, herzlich willkommen!

Ein herzliches Willkommen geht an die Ministerpräsidentin, liebe **Christine Lieberknecht**, unsere stellvertretende EAK-Bundesvorsitzende.

Ein herzliches Willkommen an den Bundesminister a.D. und meinen Vorgänger, lieber **Jochen Borchert**. Herzlich willkommen!

Und ich begrüße den früheren Bundesvorsitzenden des EAK und heutigen parlamentarischen Staatssekretär **Peter Hinze**. Herzlich willkommen!

Lieber **Volkmar Klein**, als gastgebender Kreisvorsitzender und EAK-Landesvorsitzender ist für Dich das ein Heimspiel hier, eigentlich müssten wir hier sagen, schön, dass wir bei Dir sein können.

Meine Damen und Herren, wir freuen uns auch auf Bundesfinanzminister **Wolfgang Schäuble**, er wird etwas später zu uns kommen.

Unser ehemaliger Bundesvorsitzender, **Albrecht Martin** kann leider heute nicht bei uns sein, er musste wegen einer dringenden Operation ins Krankenhaus. Er wäre gerne hier gewesen. Ich denke, wir wünschen ihm von hier alles Gute und gute Genesung. Das hilft

Ich glaube, wir alle wurden ergriffen von dem wunderbaren Gottesdienst, den wir heute Morgen hier haben erleben können, deshalb ein ganz herzliches Wort des Dankes an **Prälat Dr. Bernhard Felmberg** und auch an **Prälat Karl Jüsten**, den Leiter des Kommissariats der deutschen Bischofskonferenz. Vielen, vielen Dank. Sie haben uns einen richtig guten Beginn in den Tag ermöglicht.

Des Weiteren begrüße ich unsere weiteren Geschwister aus der Ökumene, **Metropolit Augustinus** von der Griechisch-Orthodoxen Kirche und Erzbischof Eilin von der Syrisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland.

Stellvertretend für die Bischöfe, Synoden und Kirchenleitung der ev. Landeskirchen begrüße ich ganz herzlich – **Bischof Prof. Dr. Martin Hein** aus der Evangelischen Kirche von Kur-Hessen-Waldeck und **Präses Dr. Ulrich Oelschläger** aus Hessen Nassau.

Ich freue mich von Seiten der Evangelischen Allianz **Wolfgang Baake** und den Generalsekretär **Hartmut Steeb** begrüßen zu können.

Ein richtiger Generalsekretär der CDU Deutschland kommt gar nicht allein, aber wir begrüßen ihn mit ganzem Herzen unseren **Generalsekretär Hermann Gröhe** und er hat mitgebracht die Mitglieder des Europaparlaments **Elmar Brook** und **Karsten Knolle**. Herzlich willkommen!

Wir begrüßen im Namen aller Vereinigungen stellvertretend unsern Freund **Bernhard Worms** von der europäischen Seniorenunion und die Bundesvorsitzende der evangelischen Frauen in Deutschland unser EAK Bundesvorstandsmitglied **Ilse Falk**.

Und schließlich, lassen Sie mich ansprechen, wir haben langjährige Mitstreiter und Weggenossen heute hier bei uns, den früheren Bundesgeschäftsführer **Dr. Peter Egen**, die frühere Bundesgeschäftsführerin **Birgit Heide**, **Gottfried Mehnert**, **Weert Börner**, **Wolfgang Kessler** und **Dr. Karl Göckmann**. Ihnen, aber auch Frau **Dr. von Hassel**, die heute hier unter uns ist, ein herzliches Willkommen!

Und schließlich, last but not least, begrüße ich aus der Region den Siegener Bürgermeister **Steffen Müß** und unseren Landrat hier, **Paul Breuer**.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bereits im Zentrum der Siegener Gründungsveranstaltung von 1952 stand ein Begriff im Mittelpunkt, nämlich der, der evangelischen Verantwortung. Als die Menschen hier in Siegen und andernorts zusammen kamen, um über die Zukunft Deutschlands zu sprechen, hatten sie den Trümmerhaufen und die moralische Katastrophe noch unmittelbar vor Augen.

Welchen Mut und welche Kraft beseelte diese Frauen und Männer? Sie wollten das Land, ihr Land wieder aufbauen. Nicht nur Stein für Stein, sondern auch Wort für Wort, Mensch für Mensch. Sie wollten neues Vertrauen schaffen, Zuversicht stiften und Hoffnung machen. Evangelische Verantwortung vor Gott und den Menschen bedeutete deshalb für den Evangelischen Arbeitskreis von Anfang an evangelische Christinnen und Christen für die Mitarbeit in der Gesellschaft, in der Politik zu motivieren und sie zu gewinnen. Und an dieser Aufgabe, an diesem Ziel hat sich bis heute nichts geändert. Aber meine Damen und Herren, die Zeiten haben sich geändert.

Wie anders sah doch die Welt aus im Jahre 1952 im Gegensatz zu heute. Manche hier unter uns können sich an alles noch erinnern. Ich denke, es gibt vieles, wofür wir aus vollem Herzen dankbar sein können.

Der Evangelische Arbeitskreis (EAK) ist in diesen sechs Jahrzehnten seines Bestehens zu einer tragfähigen doch unverzichtbaren Brücke zwischen den beiden Unionsparteien und den evangelischen Kirchen gewachsen. Das war ihm nicht von Anfang an in die Wiege gelegen. Es ist vielmehr die Frucht von sechs Jahrzehnten unermüdlichem Wirkens und Ringens um die besten Antwortversuche auf die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der jeweiligen Zeit. Und wenn wir ehrlich sind, auch schon zu Zeiten des **Hermann Ehlers** gab es Kritik. Da gab es grundsätzliche evangelische theologische Bedenken, die gegenüber einer Partei mit dem C im Namen, manche Vorurteile. Oder ist denke an die großen friedenspolitischen Kontroversen, z.B. den Streit um die Wiederbewaffnung, den Streit um die Westbindung, oder den Streit die Diskussion, die Debatte um den Nato-Doppelbeschluss. Damals gab es auch Spannungen zwischen Führungen und Repräsentanten der ev. Kirche und der Union. Dies war nicht zuletzt eine Belastung, insbesondere für jene engagierten Protestanten in der CDU/CSU selbst, denn sie hielten ja als engagierte Glieder immer treu zu ihrer Kirche.

Und an dieser Stelle, gestatten Sie mir eine grundsätzliche Bemerkung. Kirche im Vollsinn des Wortes kann für den ev. Christen in der Politik niemals ein bloßes institutionelles Gegenüber sein, Gemeindeglieder und Kirche als Institution. Denn durch das Priestertum aller Gläubigen sind wir allesamt als getaufte Christen mündige Glieder der Gemeinde Jesus Christus. Und das Ringen um die besten Antwortversuche in Kirche, Gesellschaft und Politik gehört für uns Christinnen und Christen nun einmal in die Zweideutigkeiten dieser Welt. In Fragen des Glaubens sind wir alle als Geschwister vereint. Gemeinsam stehen wir als Hörende und Empfangende unter dem Wort Gottes.

Gemeinschaftlich versammeln wir uns um den Tisch des Herrn. In Fragen der Ethik, in Fragen der Politik, in Fragen der persönlichen Lebensgestaltung können wir auf der Basis ein- und desselben Bekenntnisses dennoch zu unterschiedlichen Bewertungen kommen. Und dieser konstruktive Dialog der gehört eben zum evangelischen Freiheitsgedanken unmittelbar dazu.

Die Rolle des EAK sehe ich gerade darin, auch in der Union zu einer differenzierenden Debatte beizutragen. Nicht die grobschlächtige Pauschalisierung, sondern sachgerechte Differenzierung. Das sehe ich als mein wichtiges Anliegen und als das wichtige Anliegen des Evangelischen Arbeitskreises.

Aus mancher Fremdheit in den Debatten um den Nato-Doppelbeschluss in den achtziger Jahren ist ein beständiges und verlässliches Vertrauen erwachsen. Der EAK hat sich zur wichtigen Brücke zu den Kirchen entwickelt. Wir sind der Begegnungsort in der Union, in der über grundsätzliche, langfristige Fragen nachgedacht und gesprochen wird. Und das Verhältnis zwischen EAK und der ev. Kirche hat sich toll entwickelt. Die noch von **Jochen Borchert** angestoßenen EAK-Empfänge auf den ev. Kirchentagen haben sich mittlerweile zum Magneten entwickelt. Höhepunkt war das gemeinsame Nachdenken von kath. und ev. Christen beim EAK-Empfang auf dem letzten ökumenischen Kirchentag. Was für ein Bild! Oder die EKD-Synodenempfänge des EAK. Sie sind offensichtlich ein Stückweit zum Vorbild, auch für andere Parteien geworden, die uns nun nacheifern.

Lieber Herr Ratsvorsitzender **Präses Schneider**, lieber **Altbischof Wolfgang Huber**, wir sind froh, wir sind dankbar, dass der EAK für Sie auch ein ganz wichtiger Gesprächspartner geworden ist. Und wir haben doch tatsächlich einen großen Schatz an Gemeinsamkeiten zwischen Union und beiden großen Kirchen. Es sind die Fragen des Würdeschutzes, des menschlichen Lebens vom Anfang bis zum Ende. Lieber Bischof Huber, was haben wir in Sachen Bioethik untereinander und miteinander gesprochen. Es sind die Fragen der Religionsfreiheit und die Menschenrechte in aller Welt, für die wir gemeinsam eintreten. Und lassen Sie mich ganz aktuell sagen, es ist doch ein himmelschreiender Skandal, wenn der Iran den evangelischen Pastor Yousef Nadarkani hinrichten will. Dies können wir nicht zulassen, meine Damen und Herren. Er und andere religiös Verfolgte verdienen unsere Unterstützung. Wir wollen Ihnen damit durch unsere Solidarität Gesicht und Stimme verleihen.

Auch in der Frage der Stellung der Kirchen in der heutigen Gesellschaft im Staats-Kirchen-Verhältnis steht der EAK als verlässlicher Partner an der Seite unserer Kirchen. Wir wissen um die sinnstiftende Rolle des konfessionellen Religionsunterrichts. Wir stehen zu Sonn- und Feiertagsschutz. Wir wissen um den Wert der theologischen Fakultäten an unseren Universitäten. Oder ein aktuelles Beispiel: Es ist eben die Union, die die Vertreter der

Evangelischen und der Katholischen Kirche in den deutschen Ethikrat beruft. All das zeigt doch, meine Damen und Herren, wir können dankbar auf vieles blicken, was in den letzten Jahren an Vertrauen und Miteinander gewachsen ist. Und das ist vor allem der Verdienst der vielen, vielen engagierten Christinnen und Christen im EAK, auf Kreis- auf Bezirks- auf Landes- und auf Bundesebene. Und diesen Ehrenamtlern möchte ich an dieser Stelle ganz besonders danken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, **Herman Ehlers** hat 1954 fast prophetisch gesagt: wir meinen, dass die Zeit einer Politik aus christlicher Verantwortung nicht vergangen ist, sondern nach den Irrungen und Wirrungen von fast zwei Jahrhunderten wieder heranreift. Dieser Gedanke bewegt uns auch beim EAK. Gerade in diesen Zeiten von Krisen und Orientierungsnöten, wo wir dankbar dafür sind, dass die Bundeskanzlerin in Klarheit und Besonnenheit ihren Weg geht.

Wir sind der festen Überzeugung, die Zeit einer Politik aus christlicher Verantwortung, sie ist letztlich immer aktuell und sie ist wahrscheinlich heute aktueller denn je. Gerade weil der christliche Glaube in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft heute nicht mehr so ohne weiteres selbstverständlich ist. Aber das er eben höchst relevant ist, dass zeigt doch Ihr Besuch, der Besuch von über 1.000 Menschen die zum EAK heute Morgen gekommen sind. Herzlichen Dank dafür.

Ja, meine Damen und Herren, das C, es ist Würde und Bürde. Es ist Selbstverpflichtung, es ist kein Gütesiegel, sondern es ist für uns Orientierungsmaßstab. Oder wie **Altbundespräsident Richard von Weizsäcker** formuliert hat, das C, es ist auch „Stachel im Fleisch“. Sich zu diesem C in der Politik zu bekennen heißt: das Christsein in allen Bereichen unseres Lebens Ernst zu nehmen und auch den Mut zur konkreten Verantwortungsübernahme zu haben. Das ist übrigens nicht immer ganz einfach. Das wissen die Kommunalpolitiker genauso wie die auf Landes- und Bundesebene: „Denn es gibt auch den Zwang zum Kompromiss und die Notwendigkeit des Ausgleichs. Aber wir lassen uns nicht entmutigen. Ganz im Gegenteil. Denn als Christinnen und Christen dürfen wir uns getragen wissen von der großen Hoffnung und Zuversicht, die uns immer wieder ermutigt, Verantwortung vor Gott und den Menschen zu übernehmen. Das schafft auch in der Politik letztlich weiten Raum für ein engagiertes evangelisches Freiheitsverständnis,

das eben um seine Verantwortung und seine Gewissensbindung und letzten Verwurzelungen weiß“ (von Weizsäcker). Und all das wird niemals vergessen.

Liebe Schwestern und Brüder, meine sehr verehrten Damen und Herren, seien Sie versichert, dass der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU auch in Zukunft im Geiste evangelischer Freiheit seinen förderlichen Beitrag in unserer Kirche, in unserer CDU/CSU und in unserer Gesellschaft leisten wird. Seien Sie herzlich willkommen zu **60 Jahre EAK**.